

# Deutschland Belgien

## Eine schöne Reise mit vielen Eindrücken und ein überraschendes Belgien

23.5.2022 - 6.6.2022

von Anita & Rolf

[www.womoblog.ch](http://www.womoblog.ch)

Speicherdatum: 7.12.2025

Dieses Dokument wurde automatisch generiert, für eventuelle Darstellungsfehler bitte ich um Verständnis. Ich arbeite weiter an Verbesserungen. Rolf

---

## In Ulm

23.5.2022 - um Ulm und um Ulm herum



Ulm



Ulmer Münster

Vormittags laden wir unser Knutschi, machen noch dringende Büroarbeiten bis wir dann endlich losfahren könnten. Wir haben zwei Wochen Zeit, um bis nach Lüttich an eine Sitzung der FICM zu kommen und wieder nach Hause. Aber es gibt nochmals eine Verspätung, mein Tracker, der all meine Womofahrten aufzeichnet, hat nun anscheinend nach acht Jahren und 130'000km das zeitliche gesegnet und lässt sich nicht mehr starten. Zum Glück habe ich letzte Woche einen neuen bestellt, der neue ist ein SpotTrace, der alte ein SpotGen3 und irgendwie kann ich die Trackingpunkte nicht auf das neue Gerät hinüberschieben, oder besser gesagt, das neue Gerät als altes abspeichern, damit ich meine Strecken nicht verliere. Schöner Mist, und bis da der Support reagiert, sind wir schön längst über alle Berge. Also muss ich wohl meine Strecke dieses Mal manuell erfassen.

Aber macht nichts, um 13 Uhr starten wir den Motor und fahren nordwärts. Durch den Pfänder Tunnel ohne Pickerl, denn das ist hier nicht mehr nötig, und danach in Deutschland Richtung Norden. Viel haben wir heute nicht vor, denn wir wollen mal in Ulm stoppen. Wir haben schon einiges gehört von Ulm, um Ulm und Ulm herum gehört, waren aber noch nie da.

Auf dem Stellplatz beim Donaubad ergattern wir den allerletzten Platz von 49. So was müssten mal in der Schweiz die Stadtplaner oder Stadt-Touristiker anschauen! Alles belegt, und es hätte noch

mehr Womos, die hier übernachten wollten, an einem ganz normalen Montag. Diesen Platz wollen sie übrigens die Kapazitäten verdoppeln.

Na, wir haben einen Platz, holen unsere Räder runter und fahren der Donau entlang ins Stadtzentrum von Ulm (zu Fuss wäre es übrigens höchstens eine halbe Stunde). Wir durchqueren die Altstadt, bestaunen den weltweit höchsten Kirchturm (161,5m) des Ulmer Münsters und sind echt beeindruckt. Danach mache ich Anita eine Freude und wir kaufen im Wollenladen ganz in der Nähe ein, damit sie während der kommenden Reise eine Beschäftigung hat. Selbstverständlich kaufen wir auch noch ein paar Lebensmittel ein und fahren danach auf dem Donauer Fahrradweg wieder zum Stellplatz. Fazit: Ulm ist sehr sehenswert...

Der Radweg ist fantastisch und wir müssen es uns wirklich überlegen, ob wir da nicht mal mit dem Fahrrad den ganzen Weg der Donau entlang fahren sollen. Aber nicht jetzt, jetzt sind wir mit dem Womo unterwegs.

Kaum beim Knutschi angekommen, beginnt es zu regnen, also verziehen wir uns ins innere und laben uns an den frisch eingekauften Lebensmitteln.



Wollenladen



wieder zurück



### Übernachtung

Neu-Ulm - Donaabad\*\*\*\*\*

Stellplatz - Koordinaten:

48.38339989185058,9.985550565943495

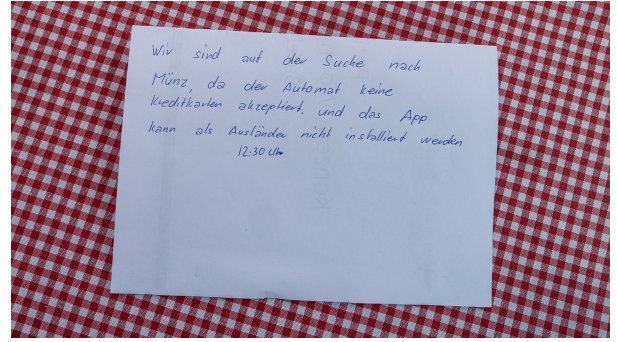
letzter Besuch: 5.2022

top Platz, schön gelegen

---

## Rothenburg ob der Tauber

24.5.2022 - im schönsten Städtchen Deutschlands



unser Zettel

Nachts regnet es, morgens auch noch, also kein Grund, weiter in Ulm zu bleiben. So fahren wir weiter Richtung Norden, genau 130km. Da wir es nicht eilig haben, fahren wir mit ca. 100km/h und verbrauchen so 9.5l Diesel durchschnittlich. Bei diesen Dieselpreisen muss man schon etwas sparsamer fahren...

Wir kommen schon vor 11 Uhr auf dem P2 in Rothenburg ob der Tauber an, dieser ist für Wohnmobile und man darf da auch übernachten und einige Plätze haben auch Strom. Tagespauschale mit Übernachtung 12 €. Am Parkautomat versuche ich krampfhaft mit der Kreditkarte zu bezahlen, das heisst, ich probiere alle durch, die ich habe und alle werden abgelehnt. Kurz vor der Verzweiflung gebe ich auf, denn auch bei den andern Wohnmobilisten klappt es nicht. Wie ich später erfahre, ist dieser Parkautomat gar nie am Netz der Kreditkarten angeschlossen und man kann immer nur mit Münz bezahlen. Aber wir haben keine 12 € in Metallgeld. Schöne Scheisse. Also schreibe ich etwas angesäuert einen Zettel, lege ihn hinter die Windschutzscheibe und laufe mit Anita die wenigen Meter ins Städtchen.

Wow, was wir hier sehen, hätten wir nicht erwartet. Es ist wirklich wunderschön, alle Häuser ohne Ausnahme im alten Stil von anno dazumal. Grosse Fachriegelbauten, eine durchgehende Stadtmauer mit vielen Türmen, Kathedrale, Gasthöfe, Gassen mit Kopfsteinpflaster. Jetzt begreifen wir auch, warum es hier so viele Touristen hat. Aber uns gefällt es echt gut, überall laufen wir hin, geniessen es und vergessen, dass wir eigentlich hier sind, um Geld zu wechseln.

Das schaffen wir dann auch nach einem Aperol Spritz und einer Heissen Schokolade mit Sahne. Also wieder zurück zum Stellplatz und die mühsam zusammengesparten Eurogeldstücke in die Parkuhr einwerfen. So klappt alles und wir haben endlich den begehrten Parkschein.

Am Nachmittag füllt sich dann der Stellplatz immer mehr und es ist belustigend, wie sich viele Wohnmobilisten um die wenigen Steckdosen balgen. Warum brauchen so viele Wohnmobilisten wegen einer Nacht eine Steckdose? Gewohnheit? Bequemlichkeit?

Uns kann es egal sein, wir stehen schön an der Sonne und bringen die Batterie nicht leer, da unsere Solapanels top-Leistung bringen. Und ja, unser Tracker funktioniert übrigens auch wieder, der Support konnte das Problem lösen und so kann unsere Reise wieder online und live verfolgt werden.

Nachmittags gehen wir mit den Fahrrädern dann nochmals eine Runde der Stadtmauer entlang ums Städtchen und besichtigen die Doppelbogenbrücke. Es ist echt schön hier!

Abends grillen wir dann in der Abendsonne und geniessen es einfach wieder. Wir sind in den Ferien angekommen und finden Womotouren einfach genial.





*Rathausplatz*



*Doppelbogenbrücke*



### Übernachtung

Rothenburg ob der Tauber - P2\*\*\*

Stellplatz - Koordinaten: 49.37081842,10.1828290

letzter Besuch: 5.2022

Kreditkartenzahlung funktioniert nicht

## Am Main

25.5.2022 - Wipfeld



*wir warten auf die Fähre*

morgens schlafen wir aus und bei schönstem Sonnenschein planen wir den weiteren Verlauf unserer Reise. Wir sind hin und her gerissen, wo sollen wir hin? In erster Linie weiter nach Norden, vielleicht bis ans Meer, aber am 1. Juni muss ich im belgischen Lüttich sein, also wieder weg vom Meer. Wir sind hin und her gerissen, steigen ins Auto und fahren einfach mal los.

Durch irgendwelchen Zufall findet Anita einen Stellplatz direkt am Main in der Ortschaft Wipfeld. Das wären insgesamt nur 75km Fahrt, aber wir können dies ja mal anschauen. Wir kommen von Schwanenfeld in Wipfeld an, wo uns aber ein schmales und enges Tor den Weg versperrt, da passen wir nicht durch. Also drehen wir und fahren nach Gefühl irgendwie um diese Stelle herum, bis wir dann auf der Hauptstrasse entlang des Mains ankommen, genau 20m vor dem Stellplatz. Also Blinker raus und rein und wir sind auf den ersten Blick begeistert. Direkt am Ufer des Mains, perfekt. Wir stellen unser Womo in die erste Reihe und lesen die Hinweisschilder des Stellplatzes. Wir müssen 200m Flussabwärts (oder ist es aufwärts?) zur Fähre und dort die Stellplatzgebühr bezahlen. Zuerst müssen wir etwas warten, bis die Fähre auf unserer Seite ankommt, dann auf die Fähre den Stellplatz bezahlen (nur 8 €) sofort wieder runter von der Fähre, damit sie wieder loslegen kann und



zurück zum Stellplatz.

Es ist wunderschön, alles dem Ufer entlang und direkt am Radweg des Mains zurück zu unserem Knutschi. Wir sind einfach begeistert, was für einen tollen Stellplatz Anita gefunden hat.

Lange halten wir es aber nicht aus, wir wollen mit unseren Velos die Gegend erkunden, schaffen es im ersten Anlauf aber nur 100m bis zur Bäckerei, kaufen dort viel zu viel ein und kehren schon wieder zum Womo zurück, um die Leckereien zu verstauen. Dann geht es aber endgültig wieder los direkt zur Fähre und lassen uns über den Main setzen. Dort fahren wir ins nächste Dorf Stammheim, auch dort finden wir einen Stellplatz und ein Militärmuseum, fahren aber weiter bis nach Obereisenheim, denn dort gibt es wieder eine Fähre. Selbstverständlich benützen wir auch die, denn das Übersetzen mit Fahrrad kostet nur gerade 1 €. Wieder auf «unserer» Seite sehen wir schon wieder einen wunderschönen Stellplatz, aber leider hat das Restaurant am Mittwoch geschlossen, als gibt es keinen Eisbecher für uns.

So fahren wir auf unserer kleinen Velotour mit zwei Fähren wieder dem Main entlang zurück zu unserem Stellplatz. Dort genehmigen wir uns das feine Dessert, den wir in der Bäckerei gekauft haben und lassen es uns gut gehen. Anita liest in ihrem Buch, ich beobachte mit dem Feldstecher das Storchennest mit den zwei Jungen auf der anderen Seite. Hin und wieder fährt ein Frachtschiff vorbei.

Irgendwann klingelt die Melodie eines Eiswagens auf dem Stellplatz, selbstverständlich gehen wir schauen und kaufen, so kommen wir doch noch zu unserem Glacé. Was will man mehr?

Die Sonne scheint, uns geht es gut und wir schauen auf den Main, der vor unsere Nase schon tausende von Jahre vorbeifliesst.

Jetzt nachmittags ist der Stellplatz ziemlich voll, gut waren wir schon mittags hier.

Im Nachbardorf wäre heute Abend ein Hopfenfest, sollen wir das besuchen?



wie weise



## Übernachtung

Wipfeld - Follinaplatz\*\*\*\*\*

Stellplatz - Koordinaten:

49.91904738400894,10.179127733552813

letzter Besuch: 5.2022

direkt am Main

---

# Weinfest in der Mainschlaufe

26.5.2022 - Wir sehen eine echte Prinzessin



*Mainschlaufe bei Volkach*



Gestern Abend gab es vor unserem Womo noch einen Schiffsstau, drei Frachtschiffe und das 135m lange Flusskreuzfahrtschiff Amaprima balgten sich, wer zuerst auf die 500m entfernte Schleuse fahren darf. War noch interessant anzuschauen direkt vom Womo aus. Und weil es irgendwie doch spannend war, entschlossen wir uns, dass wir hier in Wipfeld noch einen Tag verlängern. Wo könnten wir es denn schöner haben?

Zudem beginnt heute im 12km entfernten Nordheim das dreitägige Weinfest, ein Grund, mit den Rädern hinzufahren. Wir fahren dem Main entlang abwärts, zu Beginn rechts, danach links. Wir geniessen die Fahrt bis wir in Volkach im Zentrum hängenbleiben und uns mal stärken. Schliesslich sind wir ohne Batterie unterwegs und müssen alles nur mit Muskelkraft abstrampeln, nicht so wie viele andere.

Nachdem wir dann wieder weiterfahren, fahren wir den Berg hoch in die Weinberge, um einen gesamthaften Blick über die Mainschlaufe bei Volkach zu haben. Nach dem Foto fahren wir rasant hinunter zu einer weiteren Fähre, die uns nach Nordheim hinüber bringt. Hier herrscht ein emsiges Treiben, Marktstände, ein super grosse Festwirtschaft, Leute, Musik und alles was dazugehört. Wir suchen uns einen Platz, holen eine Currywurst und kommen grad richtig für die Ansprachen des Tourismusdirektors, der Frau Bürgermeisterin und der Weinprinzessin. Selbstverständlich alles musikalisch umrahmt von der ortsansässigen Blasmusik.

Die Weinprinzessin ist hier eine ziemliche Prominenz und allen bekannt. Sie nimmt nicht weit von uns Platz und so können wir sagen, dass wir mal in der Nähe einer richtigen Prinzessin sassen. Ob es auch eine Weinkönigin gibt, können wir momentan aber nicht herausfinden. Sonstige Könige hat es hier aber genug, den in Deutschland ist heute Vatertag und da sind einige Gruppen Männer ohne Frauen unterwegs, die es nachmittags schon arg lustig haben...

Unter den Bäumen gelegen halten wir es ziemlich gut aus, holen nochmals Getränke und machen uns dann gesättigt wieder auf die Fähre auf die andere Main-Seite. Danach geht es ziemlich steil den Berg hoch und hinten wieder runter, so können wir doch viele Kilometer sparen, da wir die Mainschlaufe nicht entlangfahren müssen. Mit Rückenwind geht es flach und rasant die letzten 6km zum Wohnmobil zurück.

Es ist eine wunderschöne Gegend, in jedem Dorf sehen wir einen top gelegenen



Wohnmobilstellplatz, einfach ein Traum. Sogar das Wetter spielt mit und wird je länger unsere Fahrt dauert, je schöner.

In unserem Knutschi zurück gibt es dann ein feines Vesperplättchen und wir geniessen draussen die Sonne mit Sich auf den Main. Hin und wieder fährt ein grosser Frachter vor unsere Nase durch und muss wieder tüchtig auf die Bremse stehen, bis die Schleuse in seine Richtung frei wird.



### Übernachtung

Wipfeld - Follinaplatz\*\*\*\*\*

Stellplatz - Koordinaten:

49.91904738400894,10.179127733552813

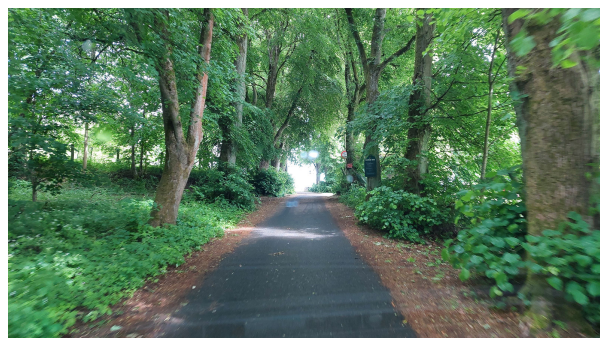
letzter Besuch: 5.2022

direkt am Main

---

## Burg Herzberg

27.5.2022 - Und wir treffen einen echten Baron



Die Wolken werden dichter und dichter und auch immer dunkler heute Morgen. Ein untrügliches Zeichen, dass es uns weiterzieht. Beim Bäcker werden zuerst noch frische Croissants gekauft, die wir dann vor dem Main genüsslich verspeisen.

Ein Blick auf unsere Batterie und den Solarregler wirft die Frage auf: haben wir unsere Solaranlage überdimensioniert? Obwohl wir erst zwei Panels oben auf dem Dach haben und wir noch Platz mindestens für ein drittes haben, ladet die Anlage bei total bewölktem Himmel zwischen 3 - 5 Amper



Leistung in die Batterie. Das heisst, bei 12 Stunden Bewölkung speisst es unsere Batterie mit 50 Ah pro Tag, und wir verbrauchen mit Laptop, Handys, Kaffeemaschine etc. ca. 30-40 Ampère. In diesen Ferien hatten wir praktisch immer über 95% Ladezustand. Wir können im Sommer also ewig stehen, auch wenn es bewölkt ist. Ich glaube, unser drittes Panel werden wir uns sparen... (wir haben momentan zwei Panels mit je 160Watt auf dem Dach).

Nach dem Frühstück entleeren wir, merken aber, dass wir kein Wasserhahn-Schlauchverbindungsstück mithaben und können darum kein Wasser füllen. Aber da wir noch genug für mindestens einen Tag haben, ist es nicht so schlimm und wir machen uns weiter auf den Weg Richtung Norden.

Kurz nach der Abfahrt beginnt es leicht zu regnen, trotzdem sieht die Gegend wunderschön aus und fast an jedem Dorf entlang des Mains sehen wir einen Stellplatz. Wir müssen unbedingt hierher zurückkehren.

Nur nicht heute, denn heute fahren wir wieder auf die A7 Richtung Fulda. Es regnet immer mehr, Baustellen bremsen uns eine nach der anderen aus, so dass wir in langsamer Fahrt vor der Ausfahrt Fulda Mitte einen grossen Baumarkt sehen. Also nichts wie runter, Knutschi parkieren und im Baumarkt solche Verbindungsstücke suchen. Wir nehmen gleich drei, man weiss ja nie. Nimmt uns sowiso wunder, wo all diese Verbindungsstücke bleiben. Jeder hat doch mindestens so eines nach dem Befüllen an einem Wasserhahn schon vergessen. Theoretisch müsste jeder Wasserhahn an irgendeinem Stellplatz so ein Stück dranhaben, von einem Wohnmobilisten, der es vergessen hat. Oder gibt es gar welche, die diese Verbindungsstücke einpacken, obwohl es nicht ihres ist?

Aber egal, wir kommen danach im Regen gut vorwärts und fahren nach insgesamt etwas über 100km von der Autobahn ab dem Wegweiser Burg Herzberg nach. Zuerst durch ein schönes Tälchen, alles schön grün, der Regen hat aufgehört, die Bewölkung wird weniger. Dann biegen wir links weg in ein schmales Weglein, links und rechts gesäumt durch Bäume. Die Strecke wird holperiger, schmaler und steiler. Aber der Wegweiser zeigt nur noch 700m an.

Und dann stehen wir vor der imposanten Burg Herzberg, sehen einen Schild für Womos und können so direkt hinter die Burg auf eine Wiese unter den Burgmauern parken. Aussicht über eine grandiose Landschaft, wow, haben wir es wieder super getroffen!

Aber zuerst melden wir uns in der Burgschänke beim freundlichen Personal, bezahlen die 10 € für eine Nacht und bestellen dann ausserplanmässig noch zwei Kaiserschmarren... Eintritt für die Burg bezahlen wir grad auch noch und wollen danach alles miteinander machen. Vor dem Womo sitzen, die Burg bestaunen und die Landschaft, aber auch die Burg besichtigen. Und dies plötzlich wieder bei blauem Himmel und Sonnenschein.

Es ist einfach fantastisch, die Burg ist eindrücklich und es gibt einige Hinweistafeln zur Geschichte hier. Die Burg wurde einige Male belagert, aber nie eingenommen oder besiegt. Als Dank pflanzte der Burgherr nach dem 30jährigen Krieg 1648 eine Linde vor dem Tor. Diese Linde ist inzwischen über 370 Jahre alt und steht noch immer. Auf unserem Rundgang begegnen wir noch dem Baron Jürgen Freiherr von Dörnberg, quasi der Burgherr. Den Feiherren von Dörnberg gehört die Burg seit 1463 ununterbrochen und sie schauen auch heute noch mit ihrer Stiftung zu dieser Burg. Der Baron hat übrigens eine grosse Freude an Anita und macht grosszügig Komplimente (ich kriegte bald etwas Angst), oder vielleicht ist er sonst einfach ein sehr freundlicher und fröhlicher Mensch.

Wir geniessen den Nachmittag in vollen Zügen und freuen uns schon, wenn wir heute Abend in die Burgschenke essen gehen.

Der Platz hier ohne Strom und Entsorgung ist absolut genial mit fantastischer Aussicht. Frischwasser gibt es bei Bedarf kostenlos.

Freiherr: ist ein Adelstitel des Heiligen Römischen Reiches, der in Österreich und dem Deutschen Reich bis 1919 fortbestand. Der Freiherr gehört damit zum titulierten Adel wie auch Graf, Fürst und Herzog, im Gegensatz zum untitulierten Adel, der lediglich das Adelsprädikat „von“ im Namen trug. Man unterschied dabei zwischen dem niedrigeren Ritterstand und dem Herrenstand, der beim Freiherrn begann.



### Übernachtung

Breitenbach - Burg Herzberg\*\*\*\*

Stellplatz - Koordinaten: 50.7696761,9.460358

letzter Besuch: 5.2022

toller Ausblick direkt vor den Burgmauern

## Am Aartalsee

28.5.2022 - Natur und schwere Beine



Unser Stellplätze bisher: in der Stadt, an einem Fluss, bei einer Burg und jetzt direkt am See. Abwechslungsreicher geht fast gar nicht. Was kommt wohl morgen? Was für ein Stellplatz fehlt nun noch?

Aber der Reihe nach. Nachdem wir heute morgen bei der Burg Herzberg ausgiebig gefrühstückt haben, fuhren wir dann langsam die schmale Zufahrtsstrasse wieder hinunter und dort auf die Autobahn Richtung Frankfurt und dann Richtung Giessen. Von dort über Stock und Stein Berghoch und runter durch eine schöne Gegend mit wenig Verkehr. Gelandet sind wir dann auf dem Stellplatz direkt am See in der Nähe von Bischoffen.

Dort angekommen bin ich mit dem Rad in den 1km entfernten kleine Einkaufszentrum gefahren und habe das nötigste erworben. Eigentlich brauchten wir nur etwas zum grillen, aber es war ja klar, dass mehr daraus wurde. Wieder zurück beim Womo, stiegen Anita und ich in unsere Sportausrüstung und joggten die 5 Kilometer auf dem schönen Spazierweg rund um den Aartalsee. Auch so kann man die Gegend besichtigen und braucht erst noch viel weniger Zeit. Na gut, die Beine schmerzten dann schon ein wenig mehr, als wir wieder zurück waren. Aber ein klein wenig waren wir beide doch stolz, konnten wir die ganze Strecke joggend zurücklegen und mussten zwischendurch nicht ein einziges mal spazieren. Dafür gab es dann im Womo als Belohnung grad ein ziemlich grosses Stück Schokolade. Die verbrauchten Kalorien mussten ja wieder aufgenommen werden, sonst werden wir noch zu dünn. Und in den Ferien leichter werden, wäre ein ganz schlechtes Zeichen...

Wir genossen dann den verbliebenden Nachmittag vor dem Womo an der Sonne, aber gegen Abend fuhren wir nochmals einkaufen: unser WC Papier neigte sich plötzlich dem Ende zu. Warum eigentlich immer dann, wenn ich auf dem WC sitze?

Nach dem Grillen und dem feinen Abendessen waren wir bester Laune, konnten wir doch die Aussicht über den See direkt vom Womo aus geniessen.

Bis jetzt sind wir mit unserer kleinen Deutschlandtour mehr als zufrieden: es gibt viele tolle und schöne Stellplätze, alles ist sehr unkompliziert und überall begegneten wir netten Menschen. Auch mit dem Strassenverkehr hatten wir bisher überhaupt keine Probleme, ziemlich wenig Autos unterwegs. So könnte es bleiben.

Morgen werden wir weiter Richtung Köln fahren um dann nächsten Mittwoch in Lüttich, Belgien anzukommen.



### Übernachtung

Bischoffen - Aartalsee\*\*\*\*

Stellplatz - Koordinaten: 50.7020696,8.4681961

letzter Besuch: 5.2022

Seesicht, viel Platz, sonnig



# Köln

30.5.2022 - Und mit dem Porsche ein Bier holen



Gestern fuhren wir fast bis nach Köln, genau gesagt, nach Burscheid zu Beatrice und Frank. Es sind von uns Bekannte, die wir auch auf einer Wohnmobiltour in Frankreich kennen gelernt haben.

So fuhren uns die Beiden heute nach Köln direkt ins Zentrum in ein fast leeres Parkhaus beim Hauptbahnhof. Von dort marschierten wir zum nahegelegenen Dom und danach dem Rhein entlang und durch die Altstadt. Die beiden erzählen uns das eine oder andere über Köln, warum dem Rhein entlang die Häuser so schmal sind und wo so ungefähr der Kölner Fasching stattfindet. Selbstverständlich kehrten wir in einem der vielen Brauhäuser ein bevor wir uns wieder auf den nahen Heimweg machten.

Bei Beatrice und Frank zu Hause angekommen, öffnet Frank uns seine Garage und fragt, wer mitkommt, noch schnell einen Kasten Bier holen. Schnell meinte er dann etwas anderes, wie wir geglaubt haben, denn in der Garage steht ein knallroter Porsche 911 Carrera RS 3.8. Wer sich mit den Autos nicht so auskennt, soll sich dieses Modell mal googeln... Selbstverständlich meldet sich Anita da freiwillig und genau so selbstverständlich fahren Frank und Anita nicht direkt zum Getränkehändler für das Bier, sondern machen noch einen Umweg über die Autobahn.

Eine halbe Stunde später steigt sie dann mit etwas zittrigen Knie und lachend wieder zu mir ins Womo, aber sie ist ganz wohlbehalten zurück. Und der Porsche verschwindet wieder in der videoüberwachten Garage.

Morgen geht es weiter nach Blagny in Belgien.



---

# Blegny-Mines

31.5.2022 - in Belgien



*Einleitung mit Helm und Jacke*

Wir verlassen heute Morgen unsere lieben Freunde und fahren weiter Richtung Belgien. Bei Köln müssen wir aber noch einen Umweg von 10km in Kauf nehmen, denn eigentlich sollten wir über die Levnerkuser Rheinbrücke. Diese Brücke ist wegen Überlastung und Rissen in der Stahlkonstruktion seit 2012 für Fahrzeuge über 3.5t gesperrt. Wir würden da ja vom Gewicht drüber fahren dürfen, aber die maximale Breite ist auf 2.30m begrenzt. Vor der Brücke gibt es eine Sperranlage, die verhindert die Zufahrt auf die Brücke für Fahrzeuge über den maximal zugelassenen Massen, dies führt zu Verkehrsproblemen vor der Brücke, da jeder falsch fahrende LKW oder Womo zu einer zeitweiligen Sperrung der Autobahn führt. Also besser nicht darüber. Es kann übrigens noch dauern bis die neue Brücke steht, denn wie es in Deutschland so ist bei Grossprojekten üblich ist, gibt es die eine oder andere Verzögerung. Geplant ist momentan die Eröffnung auf Ende 2023, allerdings musste ja die Vergabe des Bauauftrages wegen Mängeln nochmals ausgeschrieben werden.

So umfahren wir Köln südwärts und kommen danach gut voran. Vorbei an Aachen kommen wir wenig später über die Grenze zu Belgien, wo sofort all die Strassenlaternen entlang der Autobahn beginnen. (Mindestens 335'000 Lampen auf 150'000 Masten sind es, die die Autobahnen und andere Schnellstraßen des Königreiches bis dato erhellen.) Auch die Betonbauten der Brücken sehen in Belgien wieder stabiler und wuchtiger aus und die Häuser in ihren dunklen Backsteinwänden versprühen nicht gerade pure Lebensfreude. Wenn man will, könnte man meinen, hier sieht alles ein bisschen trister aus. Aber das ist sicher nur ein Gefühl.

Auf alle Fälle kommen wir gegen 13 Uhr gut auf dem Parkplatz der Kohlemine von Blegny an, inklusive Ent-/Versorgung für Womos. Um 14 Uhr haben wir übers Internet eine Führung gebucht, wir sind also genau richtig.

Am empfang werden wir schon mit Namen begrüsst, denn wir waren wohl die einzigen, die Vorreserviert haben. Wir fassen eine Bergmannsjacke, einen Helm und für die in niederländischer Sprache abgehaltene Führung einen deutschen Audioguide.

Mit dem alten Bergwerkslift geht es 30m unter Tags in den Kohlestollen. Die Führung ist interessant, auch wenn wir die Witze und Geschichten von unserem Guide nicht ganz verstehen, das wichtigste erklärt uns unser umgehängter Audioguide. Es ist interessant, denn alle Geräte in der Mine funktionieren noch, ob das nun die Frischluftzufuhr, der Bohrhammer oder die Wasserpumpe ist, alles macht in den engen Gängen einen höllen Krach und man kann sich bildhaft vorstellen, wie bei diesem Lärm die Mineure hier früher gearbeitet haben. Nach dem Ende des unterirdischen Teils auf 60m tiefe, fahren wir mit dem alten Aufzug direkt unter das Dach des oberirdischen Gebäudes. Hier



ist es fast noch spannender wie unter tags, es wird erklärt, die die Kohlekarren geleert werden (jeder einzelnen wird einmal um die eigene Achse gekippt), wie der kleine Bahnhof funktioniert, die Kohle vom Gestein getrennt und gewaschen und schlussendlich in Bahnwagons abgefüllt wird. Wir sind beeindruckt.

Als wir nach zwei Stunden wieder beim Womo sind, hat sich der Stellplatz arg gefüllt, Womos von Belgien, Spanien, Deutschland etc. sind alle hier. Denn ab übermorgen findet in der Nähe das europäische Wohnmobiltreffen EuroCC statt, das dieses Jahr von den Belgiern organisiert wird. Aus diesem Grund sind wir auch hier, um morgen an der Sitzung der Wohnmobilclubs teilzunehmen und hereinzuhören, was in Sachen Womopolitik in Europa laufen wird.

Das Treffen selber werden wir aber nicht mitmachen, wir werden dann wieder alleine unterwegs sein und Belgien auf eigene Faust erkunden.



*unter Tags*



*Kohlewagenbahnhof oben in der Mine*



### Übernachtung

Blegny - Kohlemine\*\*\*

Stellplatz - Koordinaten: 50.6857466,5.7231454

letzter Besuch: 5.2022

---

## Gent-Brügge-Kanal

1.6.2022 - aber erst nach einer Sitzung





Wir wissen nicht genau, was auf uns zukommt, als wir Richtung Euro CC fahren. Dies ist ein Treffen von Wohnmobilsten aus 10 Ländern. Der FICM, der europäische Verband der Wohnmobilsten, hat hier in Belgien ein Treffen und die alljährliche Delegiertenversammlung. Und wegen dieser Versammlung bin ich nun hier und möchte mal etwas reinschnuppern.

Auf dem Gelände werden wir sehr freundlich empfangen und gleich einen Platz zugewiesen. Das ging schneller wie gedacht, so haben wir noch etwas Zeit, die provisorischen Entsorgungsstationen, Stellplatzeinteilungen etc. auf dem Fabrikareal zu begutachten.

Punkt 10 Uhr geht dann die Sitzung los, nur durch ein Mittagessen unterbrochen bis Abends um 18 Uhr. Ein langer Tag, vor allem weil praktisch nur französisch und englisch gesprochen wird, das ermüdet irgendwie schon noch mehr. Aber es war ein interessanter Tag mit vielen Gesprächen, die sich dann vor allem über den Mittag ergaben. So haben wir viele neue Menschen kennengelernt, die sich in allen möglichen Bereichen für den Wohnmobiltourismus einsetzen.

Abends um 19 Uhr nach den letzten Gesprächen, entscheiden Anita und ich, dass wir doch noch heute weiterfahren werden. Das Treffen zwischen den Wohnmobilsten geht zwar erst morgen richtig los, aber irgendwie müssen wir das im Fabrikareal nicht wirklich haben, irgendwo in der Natur fühlen wir uns wohler.

Während dem wir dann auf der Autobahn Richtung Brüssel fahren, sucht Anita auf einem Stellplatzapp einen Stellplatz an einem Fluss heraus. Wir programmieren unser Navi und fahren einfach den Anweisungen nach. Es hat wenig verkehr auf den dreispurigen Autobahnen, das kenne ich in Belgien ganz anders und bin darum positiv überrascht. Es ist alles auch an den Strassenrändern sauber und die Strassen habe ich auch viel schlechter in Erinnerung. Als wir dann kurz vor dem Eindunkeln auf dem Stellplatz ankommen, sind wir wiederum total erfreut. Sehr idyllisch, ruhig, direkt am Gent-Brügge-Kanal, kostenlos und dafür ohne Servicestelle. Das macht aber nichts, wir müssen uns hier die Nacht ja nur erholen können.



Entsorgung  $\frac{1}{4}$ ber einem Schacht



### Übernachtung

Aaltebei - Camperplaats Bellem\*\*\*\*\*

Stellplatz - Koordinaten: 51.099475,3.4933835

letzter Besuch: 6.2022

ruhig, idyllisch, direkt am Kanal, ohne Service, kostenlos

---

# Middelkerke

2.6.2022 - an Belgiens Küste



Die Nacht war am Kanal grandios. Hin und wieder begann es von weitem zu grummeln, immer lauter bis dann ein Frachter auf dem Kanal auftaucht, schön beleuchtet, und mit einem immer leiserwerdenden Rumoren auf der anderen Seite wieder verschwand. Wir mussten ein paar Mal einfach die Verdunkelungen wieder öffnen, um dieses Schauspiel zu geniessen. Es war einfach grandios. Auch morgens fuhren Frachter von links und rechts an unserem Womo vorbei. Anita hatte von diesen Anblicken so viel Kraft getankt, dass das 3-Minuten-Ei zum Frühstück keine realen Chancen hatte und nicht überlebte...

Danach mussten wir einfach noch dem Kanal entlang eine Joggingrunde machen, bis zur nächsten Brücke und auf der anderen Seite wieder zurück. Die Strecke war dann knapp 7 km lang, aber immerhin 5 davon legten wir joggend zurück. Nicht, schlecht, oder?

Nachmittags packten wir dann endlich zusammen und ich erfülle Anita den Wunsch, die belgische Küste anzuschauen. Ich selber hatte von meiner Velozeit eher schlechte Erinnerungen: immer viel Wind, unfreundliche Städte, Tramschienen in den Strassen und diese erst noch voll eingewehtem Sand. Was soll daran auch schön sein?

Nichtsdestotrotz fahren wir weiter gegen Norden und kommen nach knapp 50km bei Knokke ans Meer. Danach fahren wir wie geplant auf dieser Strasse alles dem Meer entlang Richtung Westen, stoppen hin und wieder, um das Meer zu sehen. Es ist genauso, wie ich es in Erinnerung hatte. Durch Ostende läuft dann vor meinem inneren Auge alles wieder ab, die Strassen, der Sand, die Häuserschluchten, die gefährlichen Velorennen, die Windkante, die Belgier, die uns keine Chance liessen und die Strassen durchzogen mit Tramschienen und gefüllt mit Sand.

In Middelkerke fahren wir dann auf den Stellplatz Zeester, wo ich schon bei der Anmeldung eine halbe Krise bekommen. Bis da alles ausgefüllt ist, inklusive Name, Adresse, Telefonnummer, Emailadresse etc etc. ist ganz schnell 10 Minuten um, bis wir endlich auf einen Platz fahren können. Allerdings muss ich sagen, es ist dann gar nicht so schlecht, der Platz wurde vor ganz kurzem grosszügig erweitert.

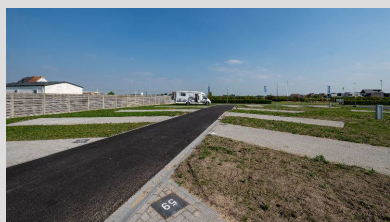
Aber kaum sind wir da, fahren wir mit dem Velo die 500m zum Meer und dort auf meiner berühmten Strasse zwischen den Tramschienen Richtung Middelkerke. Mit einer Länge von 67 Kilometern und 67 Haltestellen gilt das «Kusttram» als längste Straßenbahnlinie der Welt. Immerhin wurde diese Strassenbahn seit 1994 sehr modernisiert und ist nicht mehr die alte Klapperbahn, die ich in Erinnerung hatte. Auch die Städte Ostende (liegt am früheren östlichen Ende der ehemaligen Insel Testerep), Westende (wo lag wohl dieses Dorf, wenn die Belgier keine Fantasie haben?) und



Middelkerke (und wo lag dieses Dorf? Richtig !!!) sehen aber irgendwie noch genau gleich aus. Hohe, ältere Hotels, tiefe Strassenschluchten und nichts romantisches, nur verbauter Beton und Glas. Noch ist momentan nicht viel los, aber über Pfingsten werden diese Orte explodieren, und im Sommer dann endgültig zur Hochform auflaufen, bevor sie die restliche Zeit wieder in den Dornröschenschlaf verfallen.

Wir geniessen den Betoncharme, nehmen in einer offenen Strandbar noch einen Drink und radeln danach im extrem starken Gegenwind wieder zum Stellplatz. Zwischendurch müssen wir uns auf die Ruhebänke mit der sehr hohen Rückenlehnen etwas ausruhen, denn dahinter ist es praktisch windstill...

Aber ich muss sagen, obwohl es hier den Charm eines Toasters nicht übertrifft, ist es doch gut, wieder einmal hier gewesen zu sein. Denn auch Toaster können hin und wieder schön sein.



### Übernachtung

Middelkerke - Camperpark Zeester\*\*\*  
Stellplatz - Koordinaten: 51.19117863,2.8336555  
letzter Besuch: 6.2022

aktuell vergrössert, die besten Plätze sind Nr. 20 - 50

---

## Gent

3.6.2022 - mit dem Fahrrad



*wir kommen in Gent an*



Wir geniessen das Frühstück am strahlend blauen Himmel auf dem Stellplatz. Aber irgendwie haben wir die belgische Meerküste gesehen, das heisst, wir beschliessen weiter zu fahren. Um direkt am Meer im Sand zu liegen und die Aussicht zu geniessen, windet es zu stark und auf dem Stellplatz zu sitzen, da gibt es doch schöneres.

Wir wollen wieder zurück zu unserem Kanalstellplatz von gestern, denn von den vorbeifahrenden Schiffen können wir einfach nicht genug kriegen. Und da wir da in völliger Ruhe im Grünen sitzen und auf den Kanal schauen können, bräuchten wir nicht mal unbedingt die Schiffe. Wir sind dann gegen Mittag schon wieder dort und kaum haben wir unsere Campingstühle aufgestellt, fährt schon der erste Frachter vor unserer Loge durch. Einfach herrlich.

Wir sitzen eine Stunde dort, essen ein Häppchen und geniessen unser Leben. Aber dann schauen wir auf die Karte und merken, dass es nur 18km alles dem Kanal nach bis ins Zentrum von Gent ist. Dazu sagt uns das Internet, dass Gent eine sehr sehenswerte Stadt sein soll. Während dem wir uns beraten, ob wir diese Velotour machen sollen, werden schon unsere Fahrräder vom Ständer geholt und die Entscheidung ist auch schon gefallen.

So radeln wir links immer dem Kanal nach Richtung Gent. Zuerst sind es Velowege bis wir dann den Velostreifen auf einer grösseren Strasse benützen müssen. Es geht zum Teil über und unter Brücken hindurch, bis wir wirklich im Zentrum von Gent stehen. Es sieht fantastisch aus, fast im Zentrum die Burg Gravensteen, dazu viele Kanäle mit Wasser, sehr viele Fahrradfahrer in allen Geschwindigkeiten und in alle Richtungen. Ganz so einfach ist es nicht, sich in diesem Gewimmel und Gewusel zurechtzufinden. Aber wir sehen das Rathaus, Kathedrale, Gildenhäuser, viele alte Kirchen und natürlich die Strassen aus Kopfsteinpflaster. Selbstverständlich genehmigen wir uns im Zentrum auch eine Pause und kehren dazu natürlich in einem typischen Gartenkaffee ein.

Wir sind begeistert!

Aber irgendwann müssen wir an die Heimfahrt denken und so radeln wir nun auf der anderen Seite des Kanals wieder Richtung Knutschi. Die südliche Seite ist nun mit dem Velo um einiges schöner, kilometerlange Alleen nur für Fahrradfahrer, während dem ganzen Weg von 20km sind wir nie auf einer Strasse mit Autos. Einfach perfekt. Und erst noch Rückenwind, was will man mehr?

Allerdings sind wir dann doch recht kaputt, als wir nach exakt 40km wieder bei unserem Womo sind. Zuerst ein kleines Aperöchen am Kanal, während dem grad der nächste Frachter an uns vorbeituckert.

Dieser Stellplatz hier ohne Infrastruktur ist aber schon genial! Es ist so, wie frei stehen, direkt in der Natur und direkt an einem schiffbaren Gewässer. Inzwischen sind sage und schreibe noch vier belgische Wohnmobile hier, dabei hätte es Platz für mindestens 30...

Nun brutzelt eine Pizza im Omnia, die Anita zubereitet hat. Da freuen wir uns schon drauf, denn die haben wir uns heute verdient.



Burg Gravensteen



auf dem Heimweg



### Übernachtung

Aaltebei - Camperplaats Bellem\*\*\*\*\*

Stellplatz - Koordinaten: 51.099475,3.4933835

letzter Besuch: 6.2022

ruhig, idyllisch, direkt am Kanal, ohne Service, kostenlos

## Koppenberg

4.6.2022 - Ronde van Vlaanderen



Wir schlafen an unserem Hochzeitstag aus und frühstücken danach am Ufer des Gent-Brugge-Kanals. Das Wetter ist noch etwas durchzogen, soll aber besser werden. Wir entschliessen uns, weiter nach Oudenaarde zu fahren, denn dort ist das Zentrum der Flandernrundfahrt, eines meiner früheren Lieblings-Velorennen. Allerdings habe ich hier nie ein gutes Resultat herausfahren können, trotzdem verbinden mich gute Gefühle mit dieser Gegend.

Die 30km Fahrt über Land gehen wir im Fluge vorbei, Belgien ist sehr gepflegt und sauber, die Einfamilienhäuschen alle mit einem sehr gepflegten Gärtchen vorneraus. Irgendwie hat sich in den letzten 25 Jahren nicht viel geändert, auch die Betonstrassen sind geblieben.

In Oudenaarde kommen wir auf dem grossen Parkplatz praktisch im Zentrum an, direkt an der Schelde gelegen. Die erste Reihe ist für Wohnmobile, einfach perfekt. Wir schnappen sofort unsere Räder und radeln los. Ich will unbedingt den Koppenberg besichtigen, eine der berühmten Steigungen der Flandernrundfahrt. Es ist nicht die längste und auch nicht die steilste, aber die, wovor ich als Rennfahrer am meisten gezittert habe. Steil, eng, Kopfsteinpflaster und in der Kurve



beim Wald immer feucht. Wenn dort nur einer der Radprofis die Kontrolle verlor und absteigen musste, war es vorbei. Dann mussten alle hinteren ebenfalls absteigen und zu Fuss hochrennen, denn zum Anfahren ist es zu steil.

Wir müssen natürlich unbedingt zu Beginn der Steigung ein Foto machen und Anita fährt doch tatsächlich mit ihrem Velo die ganze Steigung bis oben!! Wow!! Alle anderen Hobbyrennfahrer mit ihren Rennvelos um uns herum kommen nicht hoch und müssen laufen. Na gut, wir haben schon einen Vorteil mit kleinen Übersetzungen und breiten Pneus.

Trotzdem ist es für mich ein cooles Erlebnis, hier den Koppenberg hochzufahren und endlich auch mal zu geniessen ohne irgendwie gestresst zu sein und unbedingt mit den ersten oben ankommen zu müssen.

Danach geht es über geteerte Strassen wieder nach Oudenaarde zurück, oder sollen wir den Oude Kwaremont auch noch fahren? Wir lassen es bleiben, fahren der Schelde entlang und studieren, wie die Schiffe bei der Brücke der Hauptstrasse untendurch fahren sollen. Wird diese Brücke hochgeklappt oder geschwenkt? 10 Minuten später wird das Rätsel gelöst, als ein Frachter angefahren kommt. Die gesamte Brücke wird einfach 5m in die Höhe gehoben, bis das Schiff unten durch passt. Ein cooles Schauspiel.

Danach fahren wir ins sehr nahe Zentrum auf den Marktplatz, trinken einen Aperitif, geniessen die Sonne und alles andere. Inzwischen ist es 26 Grad heiss, genau richtig, bevor wir wieder bei unserem Knutschi sind.

Etwas später laufen wir die 300m bis ins Zentrum und sehen dann das Radsportgeschäft «Centrum Ronde van Vlaanderen» (standesgemäss direkt vor der Kathedrale), klar, kann ich hier nicht einfach vorbeilaufen, da muss ich einfach rein. Alte und neue Fotos von der Flandernrundfahrt, alle Namen der Sieger schön der Reihe nach aufgelistet, ihre Trikots und Rennräder und und und. Ich kann mich einfach nicht satt sehen und kaufe mir dann auch noch das schönste Radtrikot, das es gibt (kein Schnäppchen...): das braune Molteni von Eddy Merckx! Ich habe einen riesen stolz und es ist jetzt schon der beste Hochzeitstag ever.

Als ich mich endlich losreissen kann, spazieren Anita (ja, sie ist auch mitgekommen) und ich 200m weiter in ein schönes Restaurant auf dem Marktplatz, setzen uns draussen hin und bestellen einen feinen Znacht, etwas typisch Belgisches: Filet Mignon mit Frits. Es ist einfach der Hammer, wir haben schon wieder ins Schwarze getroffen!

Nun sitzen wir noch etwas an der Schelde und hoffen, dass schon bald der nächste Frachter vorbeifährt.

Belgien ist einfach top!



*die Brücke wird einfach angehoben*





## Übernachtung

Oudenaarde - P Den Ham\*\*\*

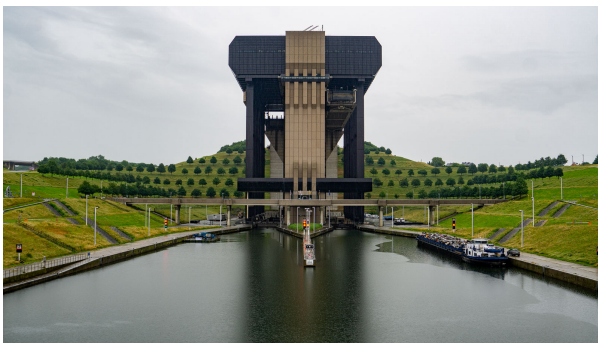
Stellplatz - Koordinaten: 50.839977,3.603791

letzter Besuch: 6.2022

Sicht auf die Schelde, ohne Infrastruktur, kostenlos

# Schiffshebewerk Strépy-Thieu

5.6.2022 - Die super Schleuse



*der Lift ist unten und bereit*

Es schüttet wie aus Kübeln, die ganze Nacht schon, kein Grund, länger in Oudenaarde zu bleiben. Also fahren wir 80km durch Belgien in den wallonischen, französischsprachigen Teil von Belgien zum Schiffshebewerk Strépy-Thieu. Es ist ein riesiger Bau, eröffnet 2001 um grosse, 1350 tonnen Schwere Schiffe 73m mit einem Lift hochzuheben! Es ist der Canal du Center, der die Wasserwege rund um Holland und Deutschland mit Frankreich verbindet. Der eigentliche Kanal ist nur 18 Kilometer lang, hat es aber in sich: er fliesst 100m über Meereshöhe und durchfliesst auf einer 20m hohe Brücke die Autobahn und ein Tal. Um den Höhenunterschied auszugleichen, wurde dieses Schiffshebewerk gebaut, da es bei jeder Schiffsdurchfahrt rund 4000x weniger Wasser verbraucht wie eine normale Schleuse. Und da der obere Teil des Kanals fast keine natürlichen Wasserzuflüsse hat, müsste das Wasser bei einer Schleuse wieder hochgepumpt werden. Mit diesem Schiffsliift geht jeweils fast gleich viel Wasser hoch wie runter.

Der Lift ist übrigens 112m lang, 12m breit und bis zu 4m tief, das heisst, der Lift muss ca. 8400 t anheben, egal ob ein grosses, beladenes Schiff oder ein kleines, leeres angehoben werden muss. Es ist einfach weniger oder mehr Wasser im Becken. Und da man das Gewicht genau kennt, konnten auch die Gegengewichte genau abgestimmt werden und so ist nicht mal viel Energie notwendig für die 6 minütige Fahrt nach oben oder unten.

Da es immer noch aus Kübeln giesst, besuchen wir die Ausstellung im Schiffshebewerk und dann in der 5. Etage die Panorama-Aussicht. Allerdings ist die Aussicht durch die Fenster (nix mit nach draussen gehen) nicht so eindrucksvoll, irgendwie gefällt uns das riesige Bauwerk von aussen viel besser wie innen. Die Ausstellung ist also kein muss...

Da heute Pfingstsonntag ist, fahren leider keine Frachtschiffe auf dem Kanal und keines muss den Lift nach oben nehmen. Aber gerade als wir im Kino den Dokumentarfilm schauen, hören wir die



Motoren starten und als wir dann endlich draussen sind, ist der obere Lift nun schon unten und wir haben alles verpasst. Schöner Mist!

Aber wir haben Glück, eine halbe Stunde später fährt der Lift ohne Schiff wieder nach oben und wir können im Regen doch noch so eine Fahrt bewundern.

So kocht Anita auf dem Parkplatz in Ruhe noch Spaghetti, denn verpassen tun wir nichts mehr. Nachdem wir die Teller ausgeschleckt, die Pfanne mit einem Haushaltspapier von den grössten Tomatensaucenresten befreit haben, waschen wir noch alles ab. Und danach um halb fünf entscheiden wir uns, doch noch weiter zu fahren. Es regnet und wir verpassen gar nix, da können wir auch heute noch ein grosses Stück fahren.

Es geht zügig ohne Lastwagen Richtung Luxembourg, wo wir mit dem letzten Tropfen Diesel ankommen und grad noch verhältnismässig günstig füllen. Danach fahren wir noch ein Stück und sind nun in Hombourg-Haut in Frankreich irgendwo zwischen Metz und Saarbrücken.



8400 t fahren hoch



oberhalb des Werkes



### Übernachtung

Hombourg-Haut - Aire de camping-car\*\*\*  
Stellplatz - Koordinaten: 49.12456467,6.7794676  
letzter Besuch: 6.2022

allen Service, kostenlos

---

## Fazit Belgien mit dem Womo

6.6.2022 - eine klare Empfehlung



*Küste*

Belgien hat uns überrascht, positiv! Es hat wohl nicht ganz so viele Stellplätze wie bei den Nachbarn Deutschland und Frankreich, aber es gibt viele und tolle Parkmöglichkeiten. Dadurch gibt es auch Freistehmöglichkeiten, die Belgier sehen das nicht ganz so eng.

## **Gegenden**

Belgien unterteilt sich in den flämischen Teil, der holländisch spricht. Dieser Teil erstreckt sich westlich von Holland, also auch die belgische Küste. Der Wallonische Teil spricht französisch, dieser Teil erstreckt sich im Süden. Eine Besonderheit ist die Hauptstadt Brüssel, obwohl es im flämischen Teil liegt, wird dort hauptsächlich französisch gesprochen. Die Flamen und Wallonen kämpfen politisch seit Jahren eher gegen- statt miteinander. Flandern ist eher flach und dicht besiedelt, Wallonien mit den Ardennen hügelig und wirtschaftlich eng mit Frankreich verbunden.

Beide Bevölkerungsgruppen sind recht locker im Umgang, ein Fest ist schnell gefeiert und man sieht die Dinge nicht ganz so eng. Bei einer Übernachtung im Womo wird man also eher durch Feierlichkeiten gestört, als von einem Platz vertrieben...

## **Stellplätze**

Die Stellplätze sind übers ganze Land verteilt, aber direkt am Meer mit Sicht darauf, das gibt es nicht. Aber es gibt viele Stellplätze in den tollen Städten und Städtchen, egal in den grösseren Brüssel, Brügge, Antwerpen und in den kleineren, z.B. Gent und Oudenaarde. Die Städte sind im Zentrum wirklich extrem schön, vor allem auch wegen den Kanälen. Überhaupt, die belgischen Kanäle, die sich durch das ganze Land ziehen, sind alle sehenswert. Auf den allermeisten gibt es regen Schiffsverkehr und Schleusen aller Art. An den Kanälen gibt es einige Stellplätze und viele Parkmöglichkeiten, wo man auch übernachten darf.

Entsorgungsstationen auf Autobahnen sucht man vergebens, da muss man meistens bei Stellplätzen vorbei. Campingplätze gibt es am Meer sehr viele, die auch sehr gut ausgestattet sind.

## **Fahrräder**

Eines darf man in Belgien nicht zu Hause lassen: die Fahrräder! Überall gibt es Velowege, hunderte Kilometer direkt an einem Kanal, in den Innenstädten haben die Velos meistens Vortritt und man kommt sehr schnell durch eine Stadt. Es gibt auch überall Veloparkplätze, wo man dann zu Fuss weiter kann. Man muss nicht staunen, wenn da junge Frauen mit dem Rennvelo einkaufen gehen, ältere Damen mit einem Transportvelo unterwegs sind und die Herren vor der Kneipe ihr Fahrrad abstellen. In Belgien sind die Radrennen ein Volksfest, wo jeder, wirklich jeder hingeht.

## **Essen**



Das Nationalgetränk in Belgien ist Bier, in den verschiedensten Varianten, das Nationalgericht Pommes mit Mayo. Und das ist absolut nicht abschätzig gemeint: in den Restaurants gibt es überall ein gutes Stück Fleisch mit sehr guten Fritten. Unbedingt auch die vielen Bäckereien mit ihren Leckereien und verschiedenen Broten besuchen. Verhungern muss man nicht, im Gegenteil, das Essen wird in Belgien so was von unterschätzt.

## Küste

die Küste von Belgien ist keine Schönheit, aber dennoch faszinierend. Kilometerlange Sandstrände, die längste Tramlinie der Welt und fürchterliche Hotelkomplexe an bester Lage. So fürchterlich, dass es schon wieder einen gewissen Charme versprüht. Dafür gibt es viele Strandbars und viele Touristen, es kann wirklich was los sein. Nur Stell- oder Campingplätze mit Meersicht gibt es keine...

## Kosten

Viele Stellplätze sind kostenlos, von daher sehr entspannt. Preise fürs Essen in Restaurants und Lebensmittel beim Einkauf sind in etwa so wie in der Schweiz, also nicht günstig. Dafür ist der Diesel um einiges günstiger wie hier.

## Unsere Fazit

Belgien wird für Wohnmobilreisen unterschätzt und ist unbedingt eine Empfehlung wert.



*Oudenaarde*



*Velowege*